Zweimal Dritter zur Premiere

Motorsport: Louis Henkefend beim BMW M 2 Cup in zwei Rennen auf dem Treppchen.

Versmold/Schipkau. Über gut 4,5 Kilometer Länge schlängelt sich der Lausitzring in der brandenburgischen Gemeinde Schipkau. Zuletzt erlebte die Rennstrecke eine Premiere. Hier, nahe Cottbus, fand die Auftaktveranstaltung des neuen BMW M2 Cups Deutschland statt. Gestartet wird er im Rahmen der Deutschen Tourenwagen Masters. Zugelassen waren auf dem Lausitzring 10.000 Zuschauer.

An jedem der sechs Rennwochenenden werden jeweils samstags und sonntags ein Rennen absolviert, freitags wird die Startaufstellung mittels des Zeittrainings ermittelt. Der Versmolder Louis Henkefend ist einer der Starter in der neuen Rennserie. Der Auftakt verlief für ihn erfolgreich: In beiden Rennen des Wochenendes belegte Henkefend im Brandenburgischen den dritten Rang.

„Mein freies Training verlief recht gut und ich bin optimistisch in das Zeittraining gestartet“, sagt der Versmolder. Allerdings sei die Strecke durch das vorangegangene Training der DTM Trophy sehr verdreckt gewesen, und er habe sich seine Reifen mit herumliegendem Reifenabrieb stark verschmutzt. Daher habe es nur für den jeweils fünften Startplatz für beide Rennen gereicht. „Das war schon ärgerlich und passiert mir so schnell nicht mehr“, ist Henkefend überzeugt.

Die Rennen liefen dann aber besser. Am Samstag verbesserte sich der Versmolder sofort auf die vierte Position, und bereits eine Runde später erkämpfte er sich den dritten Platz, den er bis ins Ziel verteidigte. „Ich habe viele Runden gebraucht, um den Pickup von den Reifen herunter zu fahren, danach war es deutlich einfacher“, sagt Henkefend und bezeichnet den dritten Platz im ersten Rennen als „vollkommen in Ordnung“. Sieger am Samstag wurde Tim Heinemann vor Fabian Kreim.

Das Rennen am Sonntag begann ähnlich positiv, bereits in der zweiten Kurve fuhr Henkefend auf den vierten Platz vor. „Wir waren mit vier Fahrzeugen nebeneinander, es war hart, aber sehr fair von allen Beteiligten.“ Ein paar Kurven später kam es zu einer größeren Kollision im Mittelfeld, nach der vier Fahrzeuge nicht mehr weiterfahren konnten. Das Rennen wurde durch langsame Fahrt so lange neutralisiert, bis die Fahrzeuge geborgen waren. Einige Runden später kam es zu einer weiteren Kollision und einer folgenden Gelbphase. Hierbei verschaffte sich Henkefend einen Vorteil, überholte den bis dato Drittplatzierten und beendete auch das zweite Rennen auf dem dritten Platz. Sieger wurde erneut Heinemann vor Salman Owega.

Henkefends Fazit nach der Premiere fällt positiv aus. „Alles in allem war das ein guter Saisonstart für mich. Ich habe wichtige Punkte sammeln können und gehe als Zweitplatzierter in der Meisterschaft in das kommende Rennwochenende“, sagt er. Am übernächsten Wochenende geht es nach Zolder in Belgien. Für Henkefend ist klar: „Ich fühle mich in dem BMW M2 sehr wohl und arbeite hart daran, noch weiter nach vorn zu kommen.“

Louis Henkefend (r.) auf dem Podium. FOTO: GRUPPE C PHOTOGRAPHY

Lasse Jürgensen (l.), hier im Zweikampf mit Saliou Sane, holte mit seinem SC Verl in Würzburg den ersten Sieg. Foto: imago-images

Der erste „Dreier“ für den SC Verl

3. Liga: In einem kampfbetonten Spiel gegen die Würzburger Kickers haben die Ostwestfalen zunächst Glück, siegen nach einer starken zweiten Halbzeit aber verdient mit 1:0.

Gregor Winkler

Würzburg. „Nichts ist doch schöner, als die gegnerischen Fans bei einem Auswärtsspiel verstummen zu lassen“, hatte Norbert Meyer, der Presse-Chef des SC Verl, vor der Partie der Ostwestfalen bei den Würzburger Kickers gesagt. Das Team hielt sich daran, der SC siegte mit 1:0 (0:0) und holte beim Zweitliga-Absteiger den ersten „Dreier“.

Die erste kleine Überraschung gab es in der Aufstellung des SC. Mit Lukas Petkov stand anstelle von Kapitän Mael Corboz ein dritter Stürmer auf dem Platz. Coach Rino Capretti setzte damit auf mehr Offensive.

Doch in den ersten Minuten wurden die Gäste eher in ihrer eigenen Hälfte eingeschnürt. Würzburg störte früh, zwang die Abwehr de SC zu Rückpässen und holte einige Standards heraus, die aber keine Gefahr darstellten.

In der 16. Minute waren es dann die Verler, die zu einer ersten echten Chance kamen. Lasse Jürgensen köpfte den Ball nach einer guten Hereingabe von Rechts knapp über die Latte. Der SC kam zunehmend besser ins Spiel. Norbert Meyers Plan schien aufzugehen – die 2.155 Fans in der Flyeralarm-Arena wurden still.

In der 25. Minute feuerte Christopher Lannert einen Schuss aus der zweiten Reihe ab, der nur haarscharf das Tor der Kickers verfehlte.

Doch die Gastgeber berappelten sich. In der 33. wurde es erstmals gefährlich für Verls Keeper Niclas Thiede, der in die tiefstehende Sonne blickte. Würzburgs Marvin Pourie kam aus acht Metern frei zum Kopfball. Thiede reagierte blitzschnell und lenkte den Ball über das Tor.

Die Gastgeber fingen sich weiter und übernahmen das Kommando. Nach Fehler von Verls Kasim Rabihic im Mittelfeld verpasste Saliou Sane völlig frei vor dem Verler Tor mit dem Kopf. Mehrfach hatte der SC Glück, dass die Würzburger ihre Chancen fahrlässig liegenließen.

Nach der Pause war es wieder der SC, der die erste hochkarätige Chance hatte: Elija Akono bekam den Ball sauber von Stellwagen durchgesteckt, stand mutterseelenallein vor Würzburgs Keeper, scheiterte aber am herausgeeilten Schlussmann (56.).

Die Strafraumszenen häuften sich. Während Würzburg vor allem mit zwei Kontern auffällig wurde, drängten die Ostwestfalen immer wieder vor das Tor der Kickers. Ein Treffer lag in der Luft.

Und der fiel in der 72. Minute, als Lukas Petkov in die Lücke der Kickers-Abwehr stürmte, den Ball per Pass von Akono auf den Fuß gelegt bekam und zum 0:1 einspitzelte.

Verl war nach der Pause die besser Mannschaft, doch in der 87. muste SC-Keeper Thiede noch einmal in höchster Not klären. Einen Abstauber von Breunig kratzte der Torwart von der Linie.

Würzburgs Schlussoffensive in diesem kampfbetonten Spiel, kam zu spät. „Wir wollen zeigten, dass wir mit der superjungen Truppe nicht zu den Abstiegskandidaten zählen“, sagte Keeper Niclas Thiede. Sein Coach lobte: „Es war heute unheimlich schwer, durch die kompakte Defensive zu kommen. Da brauchten wir den zusätzlichen Stürmer“, begründete Capretti seinen Coup, den Kapitän zunächst für den späteren Torschützen draußen zu lassen.

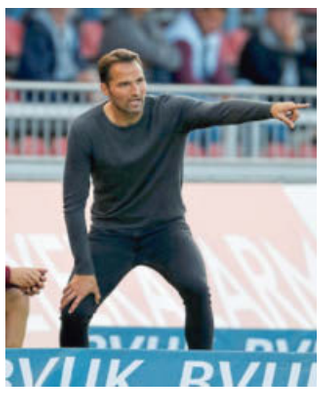
Würzburger Kickers – SC Verl 0:1 (0:0)

Würzburg: Bonmann – Dietz, Strohdiek, Leon Schneider – Waidner (62. Adigo), Meisel (78. Hoffmann), Perdedaj (78. Heinrich), Herrmann (69. Lungwitz)– Kopacz – Pourie, Sane (62. Breunig).

SC Verl: Thiede – Lannert, Mikic, Jürgensen, Stellwagen (62. Ochojski) – Schwermann (62. Šapina), Baack, Petkov (73. Corboz) – Rabihic (86. Schmitt) , Akono, Putaro (73. Berlinski).

Tore: 0:1 Petkov (72.)

Gelbe Karten: Schwermann (39.), Herrmann (40.), Stellwagen (48.), Jürgensen (68.), Dietz (85.), Thiede (90.).



Fordert den Vorwärtsgang: Rino Capretti. Foto: imago

Schipper marschiert

Tischtennis: Bei den Turnieren um den 6. und 7. Andro-Cup dominiert er weiterhin.

Kreis Gütersloh (kl). Christoph Schipper (Tus Altwarmbüchen) hat bei den Turnieren um den Andro-Cup erneut seine Klasse bewiesen. Nachdem er er sich beim 2. und 5. Andro-Cup des TV Langenberg den Turniersieg gesichert hatte,war er nun auch beim 6. und 7. Andro-Cup jeweils nicht zu schlagen und holte sich Rang eins.

Beim 6. Andro-Cup hatte er gegen den Spexarder Guido Hollenhorst allerdings erhebliche Schwierigkeiten und gewann erst im Entscheidungssatz 11:9. Er gab nur noch gegen Jürgen Poppenborg (TV Langenberg) und Mateusz Lubomski (Fichte Bielefeld) einen Satz ab. Im Kampf um Platz zwei setzte sich Poppenborg mit 3:1 gegen Hollenhorst durch. In Jannis Lückenotto, Ludger Terhechte (beide TV Langenberg), Lubomski und Pascal Vorbeck (TTSV Schloß Holte) waren auf den Plätzen vier bis sieben vier Spieler punktgleich, während Johnas-Marvin Flören (TTSV Schloß Holte), Markus Hacker (Berenbrocker SV) und Till Neske (DJK Cappel) die Plätze acht bis zehn belegten.

Auch beim 7. Andro-Cup dominierte Schipper und gab nur gegen Lückenotto einen Satz ab. Im Kampf um die Plätze ging es hoch her und neun Partien benötigten einen Entscheidungssatz. Lückenotto, Karsten Menneke (Spvg. Steinhagen) und Mustafa Nawid (PSV Kassel) belegten mit zwei Niederlagen in dieser Reihenfolge die Plätze zwei bis vier. Auch Ricardo Brechmann, Dennis Henkenjohann (beide TTSV Schloß Holte), Lubomski, Andreas Weitenberg (Borussia Münster), Vorbeck und Gerrit Feldmeier (TV Langenberg) mischten gut mit.

Jürgen Poppenborg (v.l.n.r), Sieger Christoph Schipper und Guido Hollenhorst beim 6. Andro-Cup. FOTO: KONRAD LINNEMANNSTÖNS

Befreiungsschlag im Abstiegskampf

Golf: Regionalligateam des WGC Gütersloh nutzt Heimvorteil mit Tagessieg am 4. Spieltag. Benjamin Ibold glänzt mit 71er Runde. Nächste Woche Entscheidung in Bergisch-Land.

Gütersloh (kra). Am vierten Spieltag der Deutschen Golf-Liga ist der Regionalligamannschaft des WGC Gütersloh im Kampf um den Klassenerhalt der erhoffte Befreiungsschlag gelungen. Auf dem Par-72-Platz in Varensell nutzte das Team um den Tagesbesten Benjamin Ibold (71 Schläge) am Sonntag seinen Heimvorteil konsequent aus und setzte sich mit 749 Schlägen gegen den Osnabrücker GC (773), dem Oldenburgischen GC (774), dem Bochumer GC (786) und dem GC Bergisch-Land (788) durch.

Dank der fünf Punkte für den Tagessieg verbesserten sich die Gastgeber auf 11 Zähler und belegen nun hinter Osnabrück (16) und Bergisch-Land (15), aber noch vor Bochum (10) und Oldenburg (8) den 3. Tabellenplatz, der zum Verbleib in der dritthöchsten Spielklasse reichen würde. „Viel besser hätte die Mannschaft ihre Sache nicht machen können“, freute sich Niklas Büren über die starke Vorstellung der Gastgeber. Den WGC-Trainer beeindruckte allerdings nicht nur die „wirklich starke 71-er Runde 2 von Benjamin Ibold.

Konzentriert: Benjamin Ibold unterspielte mit 71 Schlägen den Platzstandard von 72.

„Genauso wichtig ist bei diesen Ligaspielen, dass keiner über 80 Schläge hat. Wenn wir so eine gute Mannschaftsleistung wie heute schon vorher geschafft hätten, könnten wir am Sonntag sogar noch um den Aufstieg mitspielen“, trauerte Büren den mit vierten Plätzen an den bisherigen Spieltagen verpassten Möglichkeiten hinterher.

Während die Osnabrücker und die in Gütersloh böse ausgerutschten Aufstiegsaspiranten aus Bergisch-Land am Sonntag in Wuppertal Platz eins unter sich ausmachen, gilt es für die Gütersloher den GC Bochum hinter sich zu lassen. Und Niklas Büren ist zuversichtlich, dass das auch gelingt, obwohl Oliver Pelkeit urlaubsbedingt nicht zur Verfügung stehen wird. „Denn es war ja nicht nur der Heimvorteil, der am Sonntag den Ausschlag gegeben hat. Es war deutlich zu sehen, dass unsere Spieler immer besser in Form kommen, nachdem ihnen zu Saisonbeginn die Corona bedingt unzureichende Vorbereitung anzumerken war.“

Dass der GC Bochum zwei Punkte mitnehmen konnte, hatte er auch zwei Mitgliedern des WGC Gütersloh zu verdanken. Martin Großekathöfer (75 Schläge) und Ekkehart H. Schieffer (75), der Präsident des Golfverbandes Westfalen, spielen schon seit Jahren für das Ak50-Team der Bochumer, eines der stärksten in Deutschland. Wegen der anstehenden Ak50-Europameisterschaft müssen die Bochumer beim Finale in der Regionalliga allerdings auf diese Unterstützung verzichten.

Die Einzel für den WGC Gütersloh bestritten Benjamin Ibold (71 Schläge), Oliver Pelkeit (72), Marvin Schweika (73), Dominik Becker (75), Dirk Becker (77), Johann Walter (78), Johannes Mitzscherlich (78) und Florian Heißmann (79 – Streichergebnis). Die Vierer spielten Schweika/Johann Walter (73), Ibold/Pelkeit (74), Dirk Becker/Mitzscherlich (78) und Heißmann/Dominik Becker (79 – Streichergebnis).